



STADTMUSIK Die beiden Adventskonzerte in der Kirche Geissberg zeigen: Das Orchester ist auf dem richtigen Weg. FELIX GERBER

Die Adventsfreude besungen

Stadtmusik Adventskonzerte locken viel Publikum in die Kirche Geissberg

Die Stadtmusik Langenthal überzeugte mit einem abwechslungsreich gestalteten Programm. Die beiden Adventskonzerte begeisterten das Publikum in der Kirche Geissberg.

WALTER GFELLER

Die Kirche Geissberg bot für die akustische Entfaltung der stimmungsvollen Adventskonzerte den geeigneten Raum. Die Stadtmusik Langenthal unter Ronald Frischknechts Leitung bewies Stück für Stück, dass sie den seit dem Erfolg am Kantonalen Musiktag in Büren gewählten Weg konsequent weiter geschritten ist. Dort erreichte sie den 1. Rang der 3. Stärkeklasse. Dieser Weg heisst üben, üben und nochmals üben. Das hörte die zahlreiche Zuhörerschaft bereits im ersten Stück, «Mary's Boy Child» von Jester Hairston, arrangiert von Philipp Sparke. Auf Deutsch würde

es wohl heissen: «Maria mit dem Jesusknäblein». Diese wiegende, leicht synkopische Melodie wurde in diversen Variationen von jedem Register aufgenommen. Am zärtlichsten wohl von den tiefen Klarinetten, Bassklarinetten und Fagotten. Harry Belafonte, der Sänger des Originalliedes, hätte da seine Freude gehabt.

«Finlandia» – eine Botschaft

Eine ähnliche Stimmung strahlte das zweite Stück aus: «Something» des «Beatles» George Harrison, arrangiert von Naohiro Iwai für Euphonium und Bläserorchester. Kühn legte sich der junge Solist Hanspeter Schädeli ins Zeug, und die Begleitung wechselte zwischen zarten Piano-Einsätzen einzelner Register ab mit kräftigen Tutti-Stellen. Beide, Solist und Ensemble, ernteten grossen Applaus. Noch stand das grosse Stück des Abends bevor.

Die Tondichtung «Finlandia» des finnischen Komponisten Jean Sibelius ist eine ebenso politische wie musikalische Botschaft, ein Fanal. Finnland war damals dem russischen Zarenreich einverleibt, und gegen Ende des 19. Jahrhunderts regten sich im finnischen Volk freiheitliche Strömungen. Kein Stück brachte dies besser zum Ausdruck als die 1899 uraufgeführte «Finlandia». Mit wuchtigen Ausbrüchen und trotzigem Akkord beginnt der Freiheitsruf, und das Arrangement von Jan Molenaar konnte sich hier weitgehend der originalen Fassung für Sinfonieorchester angleichen: Tiefes Blech und Pauken dominieren. Dirigent Ronald Frischknecht erarbeitete eine erstaunlich packende Wiedergabe, die auch im Holzbläserpart fortgesetzt wurde. Nach einer ersten stürmischen Passage ebnete sich der Weg für den zarten Mittelteil. Der gehörte nun der

Orgel. Mit feinem Gespür hat Urs Flück eine wohl vorhandene Version definitiv umgesetzt sowie registriert und der «Finlandia» eine besonders schöne Note verliehen. Eindrücklich auch die kraftvolle Verschmelzung der vollen Orgel mit dem Bläserchor am Schluss.

Ein kleines Wunderwerk

Erst im 20. Jahrhundert wurde das Fragment zu einem «Adagio», angeblich von Tommaso Albinoni (1634 bis 1709), bestehend aus sechs Takten, von Remo Giuzotto fertig geschrieben. In diesen sechs Moll-Takten ist so viel Leidenschaft und Schwermut vereinigt, dass es seit 1958 einen Siegeszug durch die klassische «Hitliste» angetreten hat. Dem trug die Bearbeitung für Bläserorchester von Jacob de Haan voll Rechnung, und die Wiedergabe durch die Stadtmusik zauberte aus den sechs Takten und der folgenden reichhaltigen Kompositi-

on eine kleines Wunderwerk von musikalischen Stimmungen und Klangeffekten, das beim Publikum vielfältige Eindrücke auszulösen vermochte.

Bis zum «Stärn vo Bethlehem»

Frank Sinatra und seine Tochter Nancy sangen es um 1960, und seither hat der schrullige Titel «Something Stupid» (ich bin verrückt, wenn ich dich liebe) mit der zärtlichen Melodie seinen Siegeszug um die Welt genommen – mit einem sympathischen Zwischenhalt in Langenthal in der Fassung mit zwei Trompeten, ausgeführt vom fünfköpfigen Register und in Begleitung des Musikkorps. «Jesus Christ Superstar» leitete mit seinen farbigen Melodien über zu «White Christmas» von Irving Berlin und schliesslich zum «Stärn vo Bethlehem» von Paul Burkhard, in dem das Publikum mit der Stadtmusik und der Orgel die Adventsfreude besang.

SCL: Schöni steigt als Sponsor ein

Die Wynauer Firma unterstützt Nachwuchs

Die Wynauer Schöni Transport AG steigt beim SC Langenthal als weiterer Hauptsponsor ein. «Das internationale Transportunternehmen aus dem Oberaargau will beim SC Langenthal insbesondere die Fanbewegung und den Nachwuchs fördern» – das teilt das Unternehmen in einem Pressecommuniqué mit.

Schönis Engagement äussere sich einerseits im neu gestalteten Fansektor, andererseits werde die Firma übermorgen Donnerstag als TV- und Matchsponsor auftreten. Das heisst: Anlässlich des SCL-Heimspiels gegen die GCK Lions (20.30 Uhr, Schoren) geniessen die Zuschauer auf den Stehplätzen Gratisentritte.

«Die Nachwuchsspieler von heute sind die Stars von morgen», schreibt die Wynauer Firma weiter. Getreu diesem Motto werde sich die Schöni Transport AG stark für die Nachwuchsbeziehung des Langenthaler Eishockeyclubs einsetzen – damit sich diese kontinuierlich weiterentwickeln könne. Zudem will das Unternehmen so erreichen, «dass auch in mittel- bis langfristiger Zukunft eigene Spieler den Sprung in die erste Mannschaft schaffen werden.»

Mit ihrem Engagement gebe Schöni ein wichtiges Bekenntnis zum gesamten SC Langenthal ab. Der Hockeyclub selber betrachtet dies als Zeichen des Vertrauens in die geleistete Arbeit. Er sei sich aber der Verpflichtung bewusst, weiterhin hart dafür zu arbeiten, um auch in Zukunft als sportliches und wirtschaftliches Aushängeschild der Region wahrgenommen zu werden, schreibt die SC Langenthal AG. (MGT)

Hinweise

Samichlaus zu Besuch

Diesen Samstag von 13 bis 15 Uhr erfreut der Samichlaus und sein Schmutzli in der Buchhandlung Bader in der Marktgasse die kleinen Besucher. Dazu startet Bader einen Malwettbewerb mit passendem Samichlausen-Motiv, welches die Kinder dem Samichlaus höchstpersönlich überreichen dürfen. (MGT)